

Standpunkt der Kantone 2/2023: Fokus

Natürlich vielfältige Agglomerationen

Wie der Agglomerationsraum die Biodiversität stärkt und die Landschaft aufwertet

Die natürliche Vielfalt steht in der Schweiz unter Druck. Im Rahmen des Projekts «Biodiversität und Landschaftsqualität in Agglomerationen fördern» hat die Tripartite Konferenz (TK) Strategien und Instrumente entwickelt, wie Bund, Kantone sowie Städte und Gemeinden dieser Herausforderung begegnen können.

Intakte Ökosysteme mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt sichern die Lebensgrundlage der Menschen und tragen zu einer hohen Lebensqualität bei. Umso alarmierender ist es, dass die Biodiversität in der Schweiz abnimmt. Ein Drittel aller Arten und die Hälfte der Lebensraumtypen sind gefährdet. Dieser Entwicklung müssen Bund, Kantone und Gemeinden entschieden entgegenzutreten, nicht zuletzt mit Blick auf den Klimawandel. Denn eine natürliche Vielfalt macht Ökosysteme widerstandsfähiger gegenüber Veränderungen der klimatischen Bedingungen.

Auch Agglomerationen können zur Biodiversität beitragen

In dicht besiedelten und rasch wachsenden Agglomerationen leidet die Biodiversität besonders. Wenig Fläche, Bodenversiegelung, Wasser- und Luftbelastungen sowie Lichtemissionen setzen der biologischen Vielfalt zu. Doch diese Entwicklung ist weder zwingend noch unumkehrbar. Mit gezielten Massnahmen kann der Agglomerationsraum dazu beitragen, die Biodiversität zu fördern und die Landschaftsqualität zu erhöhen.

Während die Kernstädte bei diesem Thema vorangehen, fehlt in vielen Agglomerationsgemeinden bisher ein systematischer Ansatz. Unter Federführung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) hat die Tripartite Konferenz deshalb das Projekt «Biodiversität und Landschaftsqualität in Agglomerationen fördern» initiiert. Die [Tripartite Konferenz](#) (TK) ist eine politische Plattform von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden, welche die Zusammenarbeit zwischen den Staatsebenen und zwischen städtischen und ländlichen Räumen fördert.

Ziel des Projekts ist es, Lebensräume zu vernetzen, siedlungsspezifische Arten zu erhalten und der Bevölkerung sowohl in der Wohnumgebung als auch im Naherholungsgebiet ein authentisches Naturerlebnis zu ermöglichen. Dies ist auch im Sinne einer qualitätsvollen Siedlungsentwicklung nach innen, die neben der baulichen Verdichtung auch auf mehr Grünflächen setzt.

Verschiedene Teilprojekte mit vier Stossrichtungen

Das Projekt ist Teil des Aktionsplans Strategie Biodiversität des Bundes und beinhaltet eine Reihe von Teilprojekten mit vier Stossrichtungen.

- Von der Begrünung einer Parzelle über die naturnahe Ortsplanung einer Gemeinde bis hin zur Vernetzung von Naturgebieten in grenzüberschreitenden Agglomerationen: Eine wirkungsvolle Förderung von Biodiversität und Landschaftsqualität spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen sollen deshalb auf allen drei Staatsebenen verbessert werden. Im Rahmen eines Teilprojekts wird etwa vertieft analysiert, wie die Kantone das Bundesrecht vollziehen. In einem weiteren Teilprojekt wurden Musterbestimmungen mit Empfehlungen zur Umsetzung des ökologischen Ausgleichs auf Stufe Kanton und Gemeinde erarbeitet.
- Verfügbares Wissen soll systematisch zusammengetragen, nötigenfalls vertieft und für die Praxis nutzbar gemacht werden. So wurde der aktuelle Stand der Forschung in den Bereichen Gebäudegrün und Wildtierförderung zusammengestellt und in konkrete Handlungsempfehlungen bezüglich Planung, Realisierung, Unterhalt und Betrieb überführt.
- Das für die Förderung von Biodiversität und Landschaftsqualität relevante Wissen soll in Fachkreisen verankert werden. Konkrete Praxisbeispiele geben Aufschluss über Erfolgsfaktoren und mögliche Hindernisse bei der Umsetzung. Sie werden so aufbereitet, dass andere von den entsprechenden Erfahrungen lernen können.
- Die relevanten Akteure auf allen Staatsebenen sollen für die Themen Biodiversität und Landschaftsqualität sensibilisiert und miteinander vernetzt werden. Dazu werden der fachliche Austausch intensiviert und Angebote für Beratung sowie Aus- und Weiterbildung ausgebaut. Weiter wird derzeit eine digitale Kommunikationsplattform geprüft, die neben Basisinformationen den Erfahrungsaustausch und Vernetzung ermöglichen soll.

Erfolgreicher Projektabschluss und Synthesebericht

Ende 2022 konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse der einzelnen Teilprojekte wurden in einem [Synthesebericht](#) zusammengeführt. Die Umsetzung verschiedener Massnahmen wird über die Laufzeit des Projekts hinausreichen und von der Tripartiten Konferenz weiter eng begleitet werden.